
EGGER NACHRICHTEN

Nr. 62

Mai 2012

Berichte aus dem Einzugsgebiet des Schulhauses Egg bei Sirnach:
Wiezikon, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz, Hurnen und Riethof



Sirnach und Eschlikon waren früher einer der 4 Höfe des Tannegger Amtes Foto: MS



Liebe Leserin, lieber Leser

Als Mensch, der die Einführung des Frauenstimmrechts noch als Stimmbürger erlebt hat und der die zwar langsame aber sichere Gleichstellung von Mann und Frau miterlebt, ist es fast unvorstellbar, dass eine Frau, deren Mann gestorben ist, einen Vormund bekam. Sicherlich stand dahinter das Bestreben, die Frauen abzusichern, die ja nicht erwerbstätig waren. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen, beim Eintauchen in die Geschichte des Rechtes in dieser Region. Mit dem zweiten Teil der „Tannegger Öffnung“ schliessen wir die Reihe über die Tannegger Herrschaft.

Ich finde es immer bewundernswert, wenn eine Institution ein Jubiläum feiern kann. Es zeigt, dass Menschen mit Ausdauer und Sinn für ihr Tun am Werk sind. Diesen Sommer kann die Musikschule Hinterthurgau ihr 20-jähriges Jubiläum feiern. Lesen Sie im Artikel über die Musikschule, warum sie jetzt nicht mehr so heisst und welche Möglichkeiten des mitfeierns uns die Musik- & Kulturschule bietet.

Nachdem in Wiezikon das Restaurant Hirschen fast drei Monate ohne Wirt war, schätze ich es sehr, wieder ein Restaurant in unmittelbarer Nähe zu haben. Sie finden deshalb unter „Wiezikon“ eine Begrüssung von Frau Constantin und ihrer Familie.

Nun wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer viel Vergnügen an den Darbietungen der Jungen Künstler an den Jubiläumskonzerten und noch viel Spass beim Lesen auch der Vereinstätigkeiten, die auch in diesem Frühlingshalbjahr wieder ganz rege waren.

Mit herzlichen Grüssen
Ihr Markus Schafflützel



AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

Tagesstruktur an der Volksschulgemeinde Sirnach, in der Schulanlage Egg

Die Volksschulgemeinde Sirnach bietet im dritten Jahr allen Eltern, die auf Tagesstrukturen angewiesen sind, die Möglichkeit, ihr Kind in der Primarschule Egg in Horben/Wiezikon beschulen zu lassen. Zurzeit wird dieses Angebot, welches über einen ausgezeichneten Ruf verfügt, von rund einem Dutzend Kindern in Anspruch genommen. Frau Ursula Alder betreut zusammen mit ihrem Team die Kinder von Montag bis Freitag jeweils von 07.00 bis 18.00 Uhr. Zum Betreuungsangebot der drei Fachfrauen, die sehr viel Wert auf einen respektvollen und herzlichen Umgang legen, gehören das gemeinsame Mittagessen, das Lösen der Hausaufgaben, das Spielen im Freien und das Anleiten der auszuführenden „Ämtli“, die es nach dem Essen zu übernehmen gilt.

Zum ersten Mal lud Frau Ursula Alder in diesem Jahr interessierte Eltern zu einem Morgen der Offenen Tür, bzw. zu einem Kaffee ein und begleitete die Besucher bei dieser Gelegenheit durch die Räumlichkeiten der Schule.



Von 09.00 bis 10.30 Uhr empfing Frau Alder die interes-



sierten Eltern.

Eltern, die ihre Kinder in eine Primarschule mit Tagesstrukturen einschreiben möchten, können dies ab sofort tun. Die Tagesstruktur der Primarschule Egg stellt sich auf der Webseite der Schule

Sirnach vor:

www.schule-sirnach.ch. Weitere Fragen beantworten Ihnen Frau Ursula Alder unter der Nummer 071 966 50 07 oder der Schulleiter Moritz Etter unter 071 969 38 17, gerne.

Moritz Etter, Schulleitung II



AUS DEM GEMEINDERAT ESCHLIKON

Robert Meyer, Gemeindeammann Eschlikon

Leistungsvereinbarung mit dem Verein Ranunkel

Das Zentrum Ranunkel ist ein Verein mit folgendem Auftrag:

- Die berufliche und soziale Integration von Menschen
- Die Betreuung sowie die Beschäftigung von Personen, bei denen die soziale Stabilisierung und Eingliederung alleiniges Ziel ist
- Die Förderung der Integrationsfähigkeit von Menschen anderer Kul-

turen und fremder Herkunft

Mitglieder sind die Politischen Gemeinden Aadorf, Eschlikon, Fischingen, Matzingen, Sirnach und Wängi.

Gestützt auf die Statuten des Vereins Ranunkel sowie die Sozialhilfegesetzgebung und Verordnungen des Kantons Thurgau, hat der Gemeinderat eine Leistungsvereinbarung mit dem Zentrum genehmigt.

Energiestadt Eschlikon

Ein weiterer Höhepunkt war die Übergabe des Energiestadt-Labels. Andrea Paoli überreichte Gemeindeammann Robert Meyer die Auszeichnung zur erfolgreichen Wiederzertifizierung. Somit ist Eschlikon auch die nächsten vier Jahre eine Energiestadt und muss die gesteckten Ziele in dieser Zeit umsetzen. Mit verschiedenen Aktionen will die Kommission für Energie und Umwelt die Eschliker Bevölkerung und das Gewerbe auch weiterhin informieren und motivieren, dass die Ziele aus dem Massnahmenkatalog Energiestadt erreicht werden können. Auch deshalb wird nächstens die Homepage der Energiestadt Eschlikon aufgeschaltet werden. Diese neue Informationsplattform wurde den Gästen des Gewerbe- und Industrieapéro schon mal präsentiert. Beim anschliessenden gemütlichen Teil des Abends, ergaben sich gute Gelegenheiten zu angeregten Diskussionen unter den Teilnehmern.

Baubewilligungen wurden erteilt an:

- Hansruedi Müller, Riethof 2, Eschlikon / Photovoltaikanlage, auf Grundstück Nr. 2301, Riethof, Eschlikon

Pappeln im Riet

Während der Sportferienwoche gab es rund um die geplante Fällung der Pappeln im Riet einige Aufregung. Die Gemeinderatskanzlei hat den Fällauftrag vorläufig sistiert und mit den Umweltverbänden einen Augenschein durchgeführt.

Wie dabei vereinbart, hat der Gemeinderat die geplante Fällung der sechs Pappeln im Riet nochmals diskutiert und dabei in seinem Ent-

scheid die Anliegen der interessierten Kreise miteinfließen lassen.

Die weit ausladenden, kopflastigen Baumkronen neigen mittlerweile zu Astausbrüchen. Bei Schneelast und Gewitterstürmen, aber auch bei Trockenheit (Sommerbruch) brechen vermehrt Astteile aus den Kronen der Bäume. Entlang der Bäume verläuft ein Fussweg, weshalb die jetzige Situation hinsichtlich Sicherheit nicht befriedigen kann.

Da sich die schnell wachsenden Pappeln bereits in der Degenerationsphase befinden, waren die Verantwortlichen der Meinung, dass wenn überhaupt nur gezielt eingegriffen werden soll.

Die Pappelallee präsentiert sich in der Tat markant und landschaftsprägend. Für die Verantwortlichen war immer unbestritten, dass im Falle einer Fällung ein guter Ersatz gepflanzt werden soll

Die Hybridpappel wurde in der Vergangenheit wegen ihrer Schnellwüchsigkeit angebaut. Sie erreicht schon in fünfzig Jahren solch gewaltige Dimensionen wie wir sie an gegebenem Standort antreffen. Mittlerweile werden wieder vermehrt naturnahe und für die Ökologie wertvollere Bepflanzungen angestrebt. Ein wichtiger Hinweis darauf was es mit Ökologie auf sich hat, ist die Tatsache, dass beispielsweise die einheimischen Eichen mehr als 450 Lebewesen Unterschlupf bieten. Bedenkt man, dass besagte Pappeln dagegen nur gegen 20 Arten beherbergen, gibt dies einen klaren Hinweis, welche Baumarten bevorzugt werden müssten.

Anlässlich des Augenscheins haben die Umweltverbände die Wichtigkeit der Pappeln als Vernetzungselement und Lebensraum für verschiedene Insekten und weitere Lebewesen hervorgehoben.

Die Gemeindebehörde möchte diesem Argument Rechnung tragen. Von einer vollständigen Fällung der Bäume sieht sie daher ab, ist aber auch klar der Meinung, dass die Bäume mittelfristig durch eine „ökologisch bessere“ Baumart ersetzt werden sollen.

Zu diesem Zweck sollen die Pappeln gestaffelt gefällt (in einer ersten

Phase 3 Stück) und durch eine einheimische Baumart ersetzt werden. Bei der Wahl der Baumarten wird den Umweltverbänden ein Vorschlagsrecht eingeräumt.

Konstituierung Gemeinderat

Am 11. März 2012 wurde Ernst Meili, Hurnen, als neues Mitglied in den Gemeinderat Eschlikon gewählt. Anlässlich der konstituierenden Sitzung vom 14.03.2012 hat die Behörde die Ressorts zugeteilt:

Name	Ressort	Stellvertretung
Robert Meyer Gemeindeammann	Ressort Präsidium, Planung, Strassenwesen	Philipp Schwager Ernst Meili
Philipp Schwager Vize- Gemeindeammann	Ressort Finanzen und Sicherheit	Robert Meyer
Bernhard Braun	Ressort Umwelt und Öffentl. Verkehr	Peter Meier
Isabelle Denzler	Ressort Soziales und Gesundheit	Adrian Stutz Peter Meier
Adrian Stutz	Ressort Technische Werke	Philipp Schwager
Peter Meier	Ressort Gesellschaft, Kultur, Sport, Freizeit	Isabelle Denzler Philipp Schwager
Ernst Meili	Ressort Hochbau	Bernhard Braun

Provisorisches Gastwirtepatent Rest. Landhaus Hurnen

Gestützt auf § 16 des Gastgewerbegesetzes wurde René Leistert, Beislerstrasse 10, 8634 Hombrechtikon per 01. Mai 2012 das provisorische Patent für die Führung des Restaurant „Landhaus-Hurnen“, erteilt.

Schusszahlen Schützenhaus Hurnen

Der Gemeinderat hat den Schiessplan 2012 für das Schützenhaus Hurnen zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Im vergangenen Jahr haben die beiden Schützengesellschaften Hurnen-Wallenwil und Eschlikon auf der Anlage total 12'915 Schüsse verbraucht.



**AUS DEM GEMEINDE-
RAT SIRNACH**

Peter Rüesch

Tageskarte Gemeinde (GA)/

Abgabe nur noch an Einwohner

Der Schweizerische Verband öffentlicher Verkehr (VÖV) einige Tarife per Dezember 2010. Die Erhöhung (15 Prozent) betraf auch die beliebte Tageskarte Gemeinde. Auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2011 ist der Preis der Tageskarte nochmals erhöht worden. Gleichzeitig hat der VÖV drei Massnahmen zum Verkauf des GA's eingeführt:

1. Der Zwischenhandel wird untersagt.
2. Abgabe und Verkauf sind nur noch innerhalb der jeweiligen Gemeinde möglich (die SBB behält sich Kontrollen vor).
3. Die maximale Anzahl Tageskarten, die von einer Gemeinde bezogen werden kann, ist an ihre Einwohnerzahl gekoppelt.

Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Gemeinderat Sirnach entschieden, diese von der Bevölkerung sehr geschätzte Dienstleistung weiter-

hin mit «6 Tageskarten Gemeinde» anzubieten. Der Verkaufspreis pro Tageskarte beträgt seit 1.1.2012 CHF 38.-. Damit können die Preiserhöhungen des VÖV aufgefangen werden.

Letzter Arbeitstag für Werner Ackermann



Am 15. Februar 2012 hat Frau Holle noch einmal tüchtig ihre Kissen geschüttelt und Sirnach mit reichlich Schnee eingedeckt. Damit hat sie den Mitarbeitenden des Werkhofes Sirnach noch einmal alles abverlangt. Es war so, als hätte Frau Holle unseren verdienten und allseits geschätzten Werkhof-Mitarbeiter Werner Ackermann ein letztes Mal auf die Probe stellen wollen, bevor er den Lohn für seine Mühe in Empfang nehmen konnte.

Nach getaner Arbeit durfte Werner Ackermann am Mittag sein wichtigstes Arbeitsgerät, den Kleintraktor „Mustang“ abstellen und für immer verlassen. Nach 14 Dienstjahren in der Politischen Gemeinde Sirnach geht er in Pension.

Am Abend allerdings hat ihn das Martinshorn der Feuerwehr vor seinem Eigenheim in Busswil jäh aus seinem Abschiedstrauma gerissen, denn im Auftrag des Gemeinderates ist er, zusammen mit seiner Frau ins Gmeindschürli Wiezikon gefahren worden, wo er im Kreise seiner Familie und aller Mitarbeitenden der Politischen Gemeinde in einer kleinen Feier in die wohlverdiente Pension entlassen worden ist.

Gemeindeammann Kurt Baumann und sein direkter Vorgesetzter Karl Brunschwiler haben das Schaffen und Wirken von Werner Ackermann gebührend gewürdigt.

Der Gemeinderat und die Mitarbeitenden der Gemeinde Sirnach wünschen Werner Ackermann alles Gute zur Pensionierung, ein langes und erfülltes Leben und viel Musse im dritten Lebensabschnitt.

Auswertung der Bedarfserhebung für das Angebot von Tagesstrukturen

Zur Bedarfserhebung von Tagesstrukturen ist eine Elternbefragung durchgeführt worden. Mit dem Ausfüllen des Fragebogens haben 70% der Befragten mitgeholfen, die Grundlagen für ein den Bedürfnissen entsprechendes Angebot zu schaffen.

Unter Einbezug eines externen Beraters aus dem Amt für Volksschule des Kantons Thurgau hat die Auswertung der eingegangenen Fragebogen zu folgenden Erkenntnissen geführt:

- Es sind insgesamt 380 Fragebogen eingegangen. Dies entspricht einer sehr guten Rücklaufquote von 70%.
- 35% geben an, dass ein Bedarf nach Fremdbetreuung besteht.
- 60% nutzen keine Angebote einer Fremdbetreuung. 27% lassen ihre Kinder bei einer Tagesfamilie, Verwandten oder Bekannten betreuen und 3% nutzen einen Hort oder eine Krippe. Der Mittagstisch oder die Tagesschule Egg werden von 5% genutzt.
- 40% würden es begrüßen, wenn in Sirnach Tagesstrukturen vorhanden wären.
- Als mögliche Standorte werden genannt:
 - * bestehende Tagesschule Egg: 49
 - * im Dorf Sirnach: 200
 - * in Busswil: 43
 - * keine Präferenz: 56
- 10 % der Befragten haben ein konkretes Interesse, ihre Kinder extern betreuen zu lassen.

Die Antworten lassen sich so interpretieren, dass sowohl ein Bedürfnis für einen Mittagstisch als auch eine Betreuung nach Schulschluss, bzw. nachmittags besteht. Bezüglich des Standorts der Tagesbetreuung spricht sich die Mehrheit der Befragten für den Standort Sirnach aus.

Gemeinderat und Schulbehörde stellen gemeinsam fest, dass das Angebot nach familienergänzenden Strukturen in unserer Gemeinde einem Bedürfnis entsprechen. Beide Behörden haben das Ziel, mit den einzu-

setzenden finanziellen Mitteln einen grösstmöglichen Nutzen zu erreichen. Sowohl das finanzielle Ergebnis als auch die Belegungszahlen der Tagesschule Egg liegen bisher unter den Erwartungen. Eine Verschiebung des Standortes für die Tagesstrukturen von der Egg nach Sirnach erscheint beiden Behörden aus diesen Gründen notwendig und zweckmässig.

Wie weiter?

1. Schulbehörde und Gemeinderat haben sich darauf geeinigt, dass die Tagesschule Egg bis am 31. Juli 2013 nach den bisherigen Beschlüssen weitergeführt und dannzumal aufgehoben wird.
2. Die Schule Egg wird auch ohne Tagesschule weiterhin ein Schulstandort der Volksschulgemeinde Sirnach sein.
3. Zur Erarbeitung einer Neuorganisation von Tagesstrukturen ab 1. August 2013 hat der Gemeinderat eine Projektplanung genehmigt und eine Projektgruppe eingesetzt. Die Projektgruppe befasst sich, gestützt auf das Gesetz über familienergänzende Kinderbetreuung mit folgenden Themen:
 - a. Zuständigkeiten
 - b. Mittagstisch
 - c. Randzeitenbetreuung
 - d. Tageskindergarten
 - e. Tagesschule
 - f. Kosten
 - g. Tarifordnung
 - h. Attraktivität
 - i. Schulweg
 - j. Wahlfreiheit Schulstandort (Busswil, Egg und Sirnacher Schulen)
4. Schulbehörde und Gemeinderat beabsichtigen, die Neuorganisation der Tagesstrukturen an der Gemeindeversammlung vom 29. November 2012 genehmigen zu lassen.

5. Die Projektgruppe wird präsiert von Gemeinderätin Manuela Burri. Die operative Projektleitung wird von Janine Leuenberger, Abteilungsleiterin Soziale Dienste wahrgenommen. Als Mitglieder der Projektgruppe sind Ursula Alder, Tamara Aebersold und Moritz Etter gewählt worden.

Die Bevölkerung wird im Laufe der Projektarbeiten vom Gemeinderat im **sirnachaktuell** jeweils über den Stand des Projektes informiert.

Die beiden Behörden freuen sich, wenn möglichst viele Eltern bei Bedarf das Angebot ab August 2013 in Sirnach nutzen werden.

Neue Aufgaben erfordern im Sozialbereich mehr Kapazitäten

Abteilung Soziale Dienste

Die Geschäftsleitung legte dem Gemeinderat dar, dass die Abteilung Soziale Dienste nicht mehr in der Lage ist, Ihre Aufgabe mit der nötigen Sorgfalt und im gesetzlich geforderten Umfang erfüllen zu können. Nach Prüfung aller Fakten kommt der Gemeinderat zum Schluss, dass die Gesamtheit der Aufgaben der Abteilung Soziale Dienste, die akute Arbeitsüberlastung hinreichend zu erklären vermögen.

Zurzeit arbeiten in der Abteilung Soziale Dienste Sirnach 4 Mitarbeitende mit einem Gesamtpensum von 260 Stellenprozenten. Dieser Stellenetat war ursprünglich gerechnet zur Abdeckung des Fachbereiches Soziales (Fürsorge, Alimentenbevorschussung, Asylfürsorge, Schuldenbewirtschaftung und KVG).

Zur Abdeckung aller Ansprüche in den Fachbereichen Soziales, Jugend, Alter und Gesundheit hat der Gemeinderat dem Antrag der Geschäftsleitung entsprochen und die Aufstockung um zusätzlich 100 auf neu 360 Stellenprocente bewilligt. Mit der Pensenerhöhung um 100% können auch zukünftig zu erwartende Aufgaben (Projektarbeiten, Erarbeitung neuer Tagesstrukturen, Erarbeitung eines KVG-Case-Managements, usw.) abgedeckt werden.

Es ergeben sich daraus folgende Vorteile:

Die Bereiche Gesundheit, Jugend und Alter sind der Verwaltung der Abteilung Soziale Dienste zugeordnet;

Bei der Fallbearbeitung sowie den finanziellen Abklärungen kann genauer hingesehen werden und die Bedürftigkeit wird periodisch überprüft. Damit kann der Missbrauch reduziert und bei Verstößen schneller reagiert werden. Eine Senkung der Kosten ist wahrscheinlich und die ausgerichtete Unterstützung abgeklärt und notwendig.

- Der Unterstützung von Klienten für die Wiedereingliederung (1. Arbeitsmarkt / Beschäftigungsprogramm / Arbeitsversuch etc.) kann grössere Beachtung geschenkt werden.
- Die Rückerstattungen von alten Fürsorge-, KVG- und Ailmentenschulden werden aktiv durch einen Mitarbeitenden betreut. Damit wird verhindert, dass gewisse Forderungen verjähren und dass periodisch die Rückerstattungsvoraussetzungen überprüft werden können.
- Gestützt auf bisherige Erfahrungen in einzelnen Fällen kann damit gerechnet werden, dass der finanzielle Erfolg durch periodische und konsequente Kontrollen zu einer Eigenfinanzierung der Stelle führen wird.
- Die Präsenzzeit der Abteilung Soziale Dienste kann damit jederzeit gewährt werden.
- Die Anwesenheit von mind. 2 Personen in der Abteilung erhöht die Sicherheit.

Regionale Amtsvormundschaft

Die Gemeinderäte der sieben Trägergemeinden der regionalen Amtsvormundschaft nehmen mit Besorgnis zur Kenntnis, dass die Einführung der Regionalen Amtsvormundschaft nach Abschluss des ersten Betriebsjahres einen verhältnismässig hohen Grad an strukturellen Problemen und unerledigten Pendenzen aufweist. Der tatsächliche Aufwand für die Zusammenführung der dezentralen Amtsvormundschaften in einen regionalen Verbund sind offensichtlich unterschätzt worden. Angesichts der Pendenzenlast und der Rückmeldungen der

einzelnen Partner (Gemeinden, Heime, Behörden, usw.) erscheint es den Trägergemeinden angezeigt, die Kennzahl von 60 Fällen auf 55 Fällen pro 100 Stellenprozent anzupassen. Diese Anpassung führt zu einer generellen Aufstockung des Personalbestandes um 60 auf neu 710 Stellenprozent. Zum Abbau der aufgelaufenen Pendenzen ist zudem der temporäre Einsatz einer externen Fachstelle bewilligt worden.



DIE HERRSCHAFT TANNEGG

Die Tannegger-Offnung

Von Otto Müller zur Verfügung gestellt

Redaktionelle Vorbemerkung

Mit dem 2. Teil der Tannegger-Offnung schliessen wir die Reihe über die Herrschaft Tannegg. Wie schon in der letzten Nummer erwähnt basiert der Text auf der von Jakob Rüdisühli bereinigten und erläuterten Übersetzung aus der Sirnacher Chronik, da diese für den Leser leichter zu lesen ist.

Trotzdem kommen im Text Begriffe vor, die für den heutigen Leser eine andere Bedeutung haben und deshalb merkwürdig anmuten. Um das Verständnis zu erleichtern, hat Otto Müller ein Glossar angefertigt, in dem er den sachlichen Gehalt in die heutige Sprache übersetzt. Alle im Glossar erklärten Begriffe wurden von mir im Text fett gedruckt.

Markus Schafflützel

Glossar

Gotteshausmann/Gotteshausfrau: Leibeigene des Klosters. Wenn Leibeigene verschiedener Herren heirateten, war dies in verschiedener Hinsicht gesetzlich geregelt.

Wittumgut: (nicht Widumgut) Das Wittum war eine Vorsorge des Mannes an die Frau falls sie Witwe werden sollte. Ursprünglich

betrifft dies nur die Fahrnis (Hausrat). Mit der Zeit wurden auch Immobilien eingeschlossen über die die Witwe verfügen konnte.

Vogt: in diesem Fall Vormund. Verwitwete Frauen und ihre Kinder erhielten einen Vormund.

Vier Höfe: das Amt Tannegg bestand aus den „vier Höfen“:

Tannegg: die heutige Gemeinde Fischingen,

Sirnach: die Gemeinde Sirnach ohne Hofen, Hub und Buswil, die Gemeinde Eschlikon ohne Eschlikon und Wallenwil, die Gemeinde Münchwilen ohne das Dorf Münchwilen

Bettwiesen: die heutige Gemeinde Bettwiesen

Mosnang: die heutige Gemeinde Mosnang

Fahrendes Gut: alles Bewegliche eines Hofes: Tiere, Möbel, Kleider, Geräte, Maschinen etc.

Liegendes Gut: Liegenschaften: Haus, Scheune, Boden, Wald.

Liegendes Gut gefertigt: eine Liegenschaft verkauft und beurkundet (noch heute gebräuchlich)

Tavernen: Wirtschaften: ihre Betreiber brauchten eine Bewilligung und bezahlten dafür eine Gebühr.

Gebote: Befehle, Anweisungen,

Gerichtsstab: Der Richter hatte nach dem Urteil einen Stab in den Händen. Die streitbaren Parteien mussten den Stab ebenfalls halten und dabei den Eid ablegen, das Urteil zu akzeptieren. Bei nicht einhalten wurden hohe Bussen verhängt.

Kastvogt: seit 1130 bis zum Ende des Mittelalters urkundlich belegter Begriff des Haupt-Vogtes eines Klosters oder Stifts. Er war Schirmherr, hatte die Gerichtsbarkeit inne, musste Zehnten und Abgaben eintreiben.

5. Vom Eherecht

Wenn ein **Gotteshausmann** eine **Gotteshausfrau** zur Ehe nimmt und sich entgürtet, um ehelich bei ihr zu liegen, ist alles gemeinsam (Gü-

tergemeinschaft), was sie beide besitzen, liegendes und fahrendes Gut, nichts ausgenommen. Stirbt eines vor dem andern, so erbt eines das andere in allem, wenn sie keine Leibeserben haben. Doch die Erb- und Eigengüter von Tannegg und Fischingen gehören dem andern nur nach Wittumsrecht, und wenn das **Wittumgut** ledig wird, soll es wiederum an den nächsten Erben zurückfallen, von wo es gekommen ist. Wenn es nötig ist, kann der Witwer es nach und nach um je 5 Schilling Pfennig verkaufen nach dem oben geschriebenen Recht der Gotteshausleute und der Erbgüter. Doch soll ein Witwer, ob Mann oder Frau, das Wittum mit Dach und Gemach in gutem Zustande halten nach dem Urteil ehrbarer Leute.

6. Von der Bevogtung der Kinder und Frauen

Stirbt einer Frau ihr ehelicher Mann und hinterlässt Weib und Kinder, soll der nächste Verwandte des Vaters das erste Jahr der Frau und den Kindern **Vogt** sein; danach kann sich die Frau an einen andern Nagel hängen, und das Ihre geht dann nach Frauenrecht wie vorgeschrieben. Und hat die Frau einen andern Mann genommen, ist dieser dann ihr Vogt. Stürbe die Frau im Vogtjahr, erbt er sie nicht, aber die Kinder erbt er.

Wenn einem Gotteshausmann vor Gericht befohlen wird, Kinder zu bevogten, bis sie mündig werden (das wird ein Knabe mit 14 und eine Tochter mit 12 Jahren) und diese stürben, während sie noch unmündig sind, soll sie der Vogt an liegendem und **fahrendem Gut** beerben. Doch während die Kinder am Leben sind und er ihr Vogt ist, soll er dem Herrn und ihren Verwandten jedes Jahr jährlich einmal Rechnung ablegen. Zeigt es sich aber, dass er ein untauglicher Vogt wäre, sollen der Herr und die Verwandten das Vogtamt einem andern übertragen. Man soll auch jedes Kind, ob reich oder arm, mit dem nächsten Verwandten des Vaters bevogten, und hätte ein Kind kein Gut, soll nichtsdestoweniger der nächste Verwandte des Vaters für das Kind sorgen und es nach bestem Vermögen bis zu seiner Volljährigkeit bevogten.

Stirbt einer Frau ihr ehelicher Mann und hat sie ein Kind, das noch

nicht jählig ist, soll sie das Kind dieses Jahr ernähren und nicht von sich geben, und sie soll die Kosten dafür tragen.

Wenn zwei Gotteshausmenschen ehelich zusammen kommen und solange miteinander leben, dass sie mit fahrender Habe liegendes Gut kaufen können, erben der Überlebende und die Kinder je die Hälfte, ohne Unterschied; doch muss der Vater mit den Kindern nur die Erb-güter teilen. Wie oben geschrieben steht, sollen die Wittungüter nach Wittumsrecht wieder an den Stamm fallen, wo sie hingehören gemäss Erbfallrecht; oder woher sie gekommen sind.

Hätte ein Gotteshausmann zwei oder drei Frauen nacheinander, von denen er zwei- oder dreierlei Kinder hat und die Frauen alle gestorben sind, und stürbe der Vater, oder die Kinder wollten mit der Vaters Willen auseinandergehen, nehme jedes Kind das Gut seiner Mutter voraus, und das andere teilen sie zu gleichen Teilen.

Kinder sollen aber ihren Vater nicht zwingen; denn er muss ihnen zu seinen Lebzeiten nichts geben, wenn er nicht will. Aber wenn die Kinder den Mutterteil wollten, soll die Mutter die Hälfte an fahrendem und liegendem Gut nehmen und die Kinder die andere Hälfte. Wenn die Kinder es verlangen, soll und muss die Mutter teilen.

Hat ein Gotteshausmann drei oder vier Kinder (auch weniger oder mehr) und möchten ihm eines oder mehrere nicht gehorchen und gegen seinen Willen von ihm gehen und ihm nicht mehr helfen, kann er wohl nach seinem Willen dem einen mehr geben als dem andern, das gegen seinen Willen war; doch soll kein Vater seine Kinder ohne genügenden Grund enterben.

7. Die Rechte eines Herrn

So weit Holz und Feld der 4 Höfe des Tannegger Amtes reichen, so weit gehen die Gerichte, Zwinge und Bänne¹ des Herrn der **vier Höfe Tannegg, Sirnach, Bettwiesen und Mosnang**. Es ist das Recht eines Herrn und der Gotteshausleute von Tannegg und Fischingen: Will ein

1 <Zwing(twing) und Bann>= Gebot und Verbot

Herr zu Konstanz einen Ammann setzen, soll er vier Männer vorschlagen, die Gotteshausleute sind, im Amte wohnen und nach Tannegg und Fischingen gehören. Welcher dann von der Mehrheit gewählt wird, der soll Ammann sein, solange es einem Herrn recht ist. Doch soll ein Herr keinen gegen seinen Willen länger zwingen als ein Jahr. Macht ein Herr einen gefährlichen Vorschlag, können die Gotteshausleute dem Herrn vier Gotteshausmänner vorschlagen. Aus diesen soll der Herr einen wählen, und für diesen sollen die Gotteshausleute einem Herrn auf ein Jahr Steuern und Zinsen verbürgen.

Für Gerichtsurteile soll der Ammann Briefe aufsetzen und siegeln und dafür nicht mehr als einen Schilling Pfennig nehmen; doch wenn **liegendes Gut gefertigt** wird, soll er einen Fertigungsschilling nehmen, besonders von denen, die in den Gerichten sitzen oder Gotteshausleute von Tannegg oder Fischingen sind.

Im August kann ein Ammann um das Ackerfeld fahren, und jeder soll ihm eine Garbe oder mehr geben, je nachdem es dieser um ihn verdient hat.

Es ist eines Ammanns Recht: wer in den gerichten der vier Höfe des Tannegger Amtes eine Wirtschaft betreibt und um Geld Wein auschenkt, es sei wenig oder viel, der schuldet dem Ammann jährlich fünf Schilling Pfennig **Tavernen-Geld**, und wer in den Gerichten eines Herrn von Fischingen eine Wirtschaft betreibt, eben soviel.

Wer in den vier Höfen des Tannegger Amtes sitzt, soll zu Weihnachten als Vogtsteuer ein Fuder Holz mit dem Wagen oder zwei mit dem Karren in die Hofstatt bringen in allen Höfen, wie das alte Herkommen ist. Dabei soll es bleiben.

Es ist eines Herrn Recht, dass ihm Steuern und Zinsen vor Weihnachten ausgerichtet werden, damit er seine Küche versehen kann, ausgenommen die Erbgüter nach Erbgüterrecht. Wenn ein Herr von Konstanz Krieg führt und die Gotteshausleute aufgeboten werden, sollen sie nicht verpflichtet sein weiter zu ziehen, als dass sie auf die Nacht wieder zu Hause sein können. Es sei denn, der Herr von Konstanz liege selber auf

dem flachen Felde, dann sollen die Gotteshausleute auf seine Kosten bei ihm bleiben.

Wenn ein Gotteshausmann oder eine Frau den Ammann zu Rat oder Gericht hätte, soll man einen Ammann verköstigen innerhalb des Amtes und ausserhalb, aber auch nicht mehr.

8. Vom Frevel

Erstens, **Gebote** sind Sache des Ammanns. Er soll gebieten, innert acht Tagen Stege, Wege und Einfänge (Zäune) zu machen bei Strafanordnung von drei Schilling Pfennig. Darnach soll er zwei oder drei Nachbarn zu sich nehmen und sie mit ihnen besehen; sind sie nicht gemacht, soll er es auf abermals acht Tage befehlen bei 6 Schilling Busse und sie wieder besehen. Und wird es dann nicht getan, soll er es bei 9 Schilling Busse befehlen. Das gehört alles dem Ammann. Darnach soll er es bei 1, 2 oder 3 Pfund gebieten, bis die Gebote ausgeführt sind. Diese Busse gehört dem Herrn ohne Gnade.

Der Ammann soll allenthalben in den Gerichten gebieten, dass jedermann nachts sein Vieh versorge bei 1 Pfund Busse und tags bei drei Schilling Pfennig. Wer einem andern dadurch Schaden zufügt und das kund wird und geklagt wird, ist dem Herrn die obgenannte Busse verfallen und hat dem Kläger oder Melder den Schaden zu ersetzen nach dem Urteil der Schätzer, die beide Teile dazu ernennen.

In den Gerichten der vier Höfe des Tannegger Amtes soll ein Ammann einen Weibel einsetzen im Einverständnis mit den Nachbarn, damit die Gerichte gefertigt, die Vorschriften gehalten und die Frevel gemeldet werden, auch wenn ein Ammann nicht anwesend sein kann. Ein Weibel hat das Recht zu verbieten, zu pfänden, zu verganten und von einem Stumpen vier Pfennig als Stocklösung zu erheben. Der Weibel soll ein Gotteshausmann sein.

Wer mit frevelhafter Hand einen Stein aufhebt, aber nicht wirft und ihn zurückhält, der ist die grosse Busse mit Gnade verfallen. Das sind zehn Pfund Pfennig.

Wer dem andern seine empfangenen Lehen gegen dessen Willen ablehnt oder seine gedintgen Dienste abdingt oder einstellt und das kundlich würde, der ist dem Herrn die grosse Busse mit Gnade verfallen und muss den Kläger entschädigen.

Wer eines andern Erb, Eigen oder liegendes Gut beansprucht und das nicht beweisen kann, ist dem Herrn die grosse Busse mit Gnade verfallen und hat dem Kläger allen Schaden zu ersetzen. Doch um Erbschaft, die er nicht beweisen kann, ist er dem Herrn nichts schuldig, aber dem Gegner alle Kosten und Schäden.

Wer in der Herrschaft Tannegg und Fischingen einen andern frevelrisch und mit bewaffneter Hand angreift, der ist dem Kläger ein Pfund Pfennig verfallen und dem Herrn zwei Pfund Pfennig mit Gnade. Wenn der Täter den Kläger heisst, drei Schritte in den Ring zu tun, ist er den Kläger los. Wer dem andern mit der Faust einen trocknen Streich versetzt, ist drei Schilling Pfennig verfallen; fällt dieser des Streiches wegen zur Erde und blutet nicht, ist jener 1 Pfund Pfennig mit Gnade verfallen; blutet er aber und fällt nicht, 6 Pfund Pfennig. Fällt er aber des Streiches wegen und blutet, so macht das 10 Pfund Pfennig, alles mit Gnade. Wer sich um Arbeitslohn, der innert Jahresfrist verdient wurde, einklagen lässt, der ist 3 Schilling Pfennig ohne Gnade verfallen. Wer den andern frevelhaft der Lüge zeiht oder ihm böswillig übermütig flucht, 3 Schilling Pfennig ohne Gnade. Wenn einer den andern überführt, dass er ihn gereizt hat, soll dieser beide Frevel bezahlen.

Treibt ein Gotteshausmensch einen andern vor fremde Gerichte, ist dem Herrn 3 Pfund Pfennig ohne Gnade verfallen und hat seinem Gegner alle Kosten und Schäden zu vergüten, ausgenommen wenn der andere sich nicht im Tannegger Amt stellen und ihm in den Gerichten kein Pfand geben will. Dann hätte auch der Gegner keinen Schaden.

Wer **mit einem Urteil an den Gerichtsstab greift** und hält es nicht, der ist die grosse Busse mit Gnade verfallen.

Jeder Gotteshausmann von Tannegg und Fischingen, der Genosse und

Erbe der Rechte und Freiheiten der Gotteshausleute ist, wo er auch wohnt, besonders auf dem Lande, kann einen jeden Fremden mit Leib und Gut verhaften lassen, wenn er mit ihm wegen Geldschuld oder sonst Streit bekommt und ihn in den Zwingen der vier Höfe oder des Gotteshauses Fischingen ergreift. Und wäre es so dringend, dass er den Ammann oder den Weibel nicht erreichen kann, soll er den nächsten nehmen, der in den Gerichten wohnt, und ihn mit ihm verhaften; und wenn der Fremde sich mit Drohworten, Gebärden oder sonstwie unbillig aufführen wollte und das Recht nicht verbürgen wollte oder könnte, kann man ihn nach Beschaffenheit der Sache nach Tannegg in den Turm legen. Auch die Vogtleute, die in den Gerichten wohnen, haben das gleiche Recht. Diesen Vogtleuten soll man, solange sie zwinghörig sind, Leib und Gut schirmen, sie schützen, ihnen beistehen und behilflich sein. Sie können auch Fremde verhaften, wie oben geschrieben steht.

Wär dem so, dass ein Herr einem Gotteshausmann selber Unrecht tun oder ihn nicht beschirmen wollte oder könnte, hätte dieser freien Zug in Städte oder in Länder und könnte dahin ziehen, wo er Schirm oder Hilfe findet. Geriete er in Not und käme er dann an einen ummauerten Ort, mag er einen Handschuh oder sonst etwas, das er am Leibe trägt, über den Zwing (Mauer) werfen². Dann soll und mag man ihn daselbst schirmen und ihm Aufenthalt geben. Doch wer anderswo Schirm annimmt, Burgrecht oder Landrecht, soll aus den Gerichten ziehen und nicht mehr darin wohnen ausser mit des Herrn Willen.

Wenn jemand gefrevelt hätte und für Frevel und Strafe Bürgschaft leisten kann, soll ihn ein Herr oder Ammann nicht in den Turm legen³. Kann er aber für das Gericht oder die Strafe nicht bürgen, kann ihn ein Herr oder Ammann in den Turm werfen und strafen, bis ihm genug geschieht.

9. Fastnachthühner

Diese soll ein Herr von allen nehmen, die in den vier Höfen des Tann-

2 «Stadtluft macht frei».

3 <türnen>= <türmen> (veraltet), <in den Turm werfen>.

egger Amtes wohnen, von Vogtleuten oder Eigenleuten, auch von allen Gotteshausleuten, die nach Fischingen und Tannegg gehören; desgleichen ein Herr von Fischingen von seinen Leuten und in seinen Gerichten. Schickt ein Herr oder Ammann Boten um und ein solcher kommt in ein Haus, wo eine Kindbetterin ist, soll man ihm das Huhn übergeben, und der Bote soll es nehmen und erwürgen und wieder in das Haus hineinwerfen, damit es die Kindbetterin esse. Das mögen sie von allen Gotteshausleuten nehmen, die auf dem Lande wohnen.

Wer in den vier Höfen sitzt und in die Gerichte gehört, besonders nach Tannegg und Fischingen, soll nach Tannegg Dienste leisten beim Holzen und Strassenbauen und mit andern üblichen Diensten, wie es von altersher Sitte und Gewohnheit ist.

Die Leute, die nach Tannegg oder Fischingen gehören, haben die Freiheit, dass sie niemad zwingen soll, eine Frau oder einen Mann zu nehmen. Wer aber gegen die Vereinbarung der Gotteshäuser heiratet, den kann ein Herr strafen, wie die Mehrheit der freien Gotteshäuser, die mit uns im Austausch⁴ stehen. Stirbt ein solcher, nimmt ihm ein Herr die Hälfte des fahrenden Gutes, ob er Kinder hat oder nicht. Wenn eine Frau von Tannegg oder Fischingen nach einem der Gotteshäuser heiratet, die mit uns im Austausch stehen, soll sie dem Ammann von Tannegg, wenn sie nach Tannegg an den Turm gehört, 3 Schilling Pfennig und ein Paar Handschuhe geben. Gibt sie diese nicht, gehört sie dem Herrn wie zuvor. Wenn sie nach Fischingen gehört, soll sie diese einem Abt und Herrn von Fischingen oder seinen Amtsleuten geben. Heiratet eine Frau aus den obgenannten Gotteshäusern Tannegg oder Fischingen weg, soll sie sich mit fahrender Habe von ihrem elterlichen Erbe nach der Schätzung ehrbarer Leute aussteuern lassen (Abzugsgeld).

Wer einen andern im Tannegger Amt in seinem Hause frevelhaft an-

⁴ 12¹/₂ Stifte und Klöster in- und ausserhalb des Thurgaus (auch Konstanz und St. Gallen hatten sich über die wechselseitige Eheschliessung ihrer Leibeigenen vereinbart).

greift und mit bösen Worten oder Werken misshandelt, ist so manche 10 Pfund Pfennig verfallen, wie Dachsparren auf dem Hause sind.

In den vier Höfen Tannegg und Fischingen gilt auch das Recht: Stirbt ein Mann und hinterlässt eheliche Kinder, Knaben oder Töchter, und eigen Haus und Hof, hat der jüngste Sohn das Recht,⁵ dass er seines Vaters Herberge, Haus und Hofstatt besitzen soll, wenn er will; den andern Geschwistern soll er für ihren Teil geben, was biedere Leute darüber erkennen. Und niemand kann ihn davon stossen und drängen. Wer Tannegg eines Herrn von Konstanz wegen innehat, soll einem Herrn und Abt zu Fischingen behilflich sein, wenn ihn ein Herr und Abt anruft, sei es um das Gericht zu schirmen oder seine Untertanen zu strafen, wenn es nötig wäre, und er soll sie ihm im Turm zu Tannegg behalten und dem Gotteshaus in allen billigen Dingen raten und helfen anstelle eines Herrn von Konstanz, da dieser über das Gotteshaus **Kastvogt** ist. Bekämen die Priester oder Konventbrüder im Gotteshaus Fischingen — sie seien geistliche oder weltliche Kapläne oder sonst zu dem Gotteshaus gehörig, in Bichelsee oder in Sirnach — mit einem Gotteshausmenschen, Frau oder Mann, Streit, sollen sie des Streites wegen zuerst vor einen Herrn und Abt zu Fischingen und Ammann zu Tannegg kommen, und wie die Sache von ihnen entschieden wird, oder wo man sie hinweist, soll es dabei bleiben. Desgleichen auch mit allen Vogtleuten und Freien, die in den Gerichten wohnen; auch um Geldschuld soll man in den Gerichten bleiben, sowohl gegen den Herrn als auch der Herr gegen Untertanen oder andere in den Gerichten Wohnhafte. Man soll niemanden irgendwohin laden ausser in geistlichen Sachen und pfarrlichem Recht.⁶ Dabei soll ein Ammann die Herren schirmen. Einem Ammann gegenüber hat man sich mit Futter, Mahlzeiten und anderm im Kloster Fischingen so zu verhalten, wie es altes Herkommen ist, so oft er in das Kloster kommt.

Es ist auch das Recht der Leute in der Herrschaft Tannegg und Fischin-

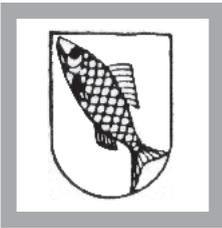
5 Altes alemannisches Recht, dass der jüngste Sohn den Hof übernimmt.

6 Einschränkung dieser Bestimmung siehe Frühmesspfründe 1493, S. A II 34/35.

gen: Wenn ein Herr und Bischof zu Konstanz stirbt und wem dann der allmächtige Gott die Gnade und unsere liebe Frau die Ehre erweisen, dass er erwählter und bestätigter Bischof des ehrwürdigen Stiftes Konstanz wird, und wenn er dann in das Tannegger Amt einreitet, dass ihm die Leute huldigen und schwören sollen, soll ein Herr, bevor und ehe man ihm schwört, uns ohne Kosten und Schaden Brief und Siegel geben, uns bei unsern Freiheiten und alten Herkommen bleiben zu lassen, sie seien geschrieben oder ungeschrieben; und auch die Kapitelherren des Bistums zu Konstanz sollen uns den Eid solange erlassen, weil er doch in unserm Eid enthalten ist: wäre das Bistum des Stiftes Konstanz unbesetzt, hätten wir der Mehrheit der Kapitelherren gehorsam zu sein. Geschieht das, dann sollen wir einem Bischof und Herrn von Stund an huldigen und schwören. Das ist unsere Freiheit und altes Herkommen und ist so geübt worden von alters her von einem Herrn zum andern.

Auch sind noch viel mehr Freiheiten und Rechte, die hier nicht ver-schrieben und auch von altem Herkommen und Brauch sind.

Erste Übersetzung in HHBl. Nr. 4-6, 1936, von Karl Tuchschnid ☩. Klartext, bereinigte Übersetzung erläutert und ergänzt von Jakob Rüdissühli.



DORFVEREIN WIEZIKON

32. Jahresversammlung des Dorfvereins Wiezikon

Elisabeth Schriber

Am 2. April fand die 32. Jahresversammlung des Dorfvereins Wiezikon im Gmeindschürli statt. Zum Einstieg gab es einen Apéro mit reichhaltigem feinem Büffet gespendet von Egli&Sprenger.

Zur Eröffnung der JV begrüßte der Präsident Matthias Erne die Dorfvereinsmitglieder und vor allem die neuen Mitglieder. Matthias Erne führte zügig durch die allgemeinen Geschäfte. Das Protokoll der letzt-

jährigen Jahresversammlung wurde einstimmig genehmigt. Mit dem Jahresbericht 2011 liess Matthias Erne noch einmal das vergangene Jahr Revue passieren.

- Der Skitag führte uns auch dieses Jahr in die Flumserberg, wo wir bei schönstem Wetter das Skifahren oder Wandern geniessen konnten.
- Zu den jährlich wiederkehrenden Aktivitäten gehört das „Fötzele“ und die Arbeitstage. Dieses Jahr machten viele Eltern, als Begleiter von Arbeitsgruppen, beim „Fötzele“ mit. Alle wurden nach getaner Arbeit mit einem Getränk und einem Nussgipfel belohnt.
- Am Arbeitstag wurden die Bänke aufgefrischt und die Kinder kümmerten sich unter Anleitung von Erwachsenen um die Rabatten.

Dorffest 2011

- Beim Auf-und Abbau der Chnebelhütte bekam der Dorfverein tatkräftige Unterstützung von der Guggenmusik „Vollgas Chlöpfer“. Im Gegenzug half der Dorfverein beim Aufräumen nach ihrem Konzert. Max Egli hat sich mit einem ausgezeichneten „Abschieds“programm von der Programmgestaltung zurückgezogen. Er wird aber den Nachfolgern gerne im Hintergrund behilflich sein. Die Diaschau von Markus Schafflützel mit Bildern von früheren Dorffesten und der europameisterliche Kaffe von Michel Jüngling fand in der Kaffeestube grossen Anklang.
- Der Frühgottesdienst mit musikalischer Begleitung (KIWOSI, Egger Hobby-Chor und **United Brass Band**) hat die Reihen in der „Chnebelhütte“ gefüllt.
- Albert Meier leitete wieder das Adventssingen, das sich einer grossen Beteiligung erfreute.
- Die schönen Adventsfenster wurden auch dieses Jahr mit einem herrlichen Zopf von Egli&Sprengrer verdankt.
- Der Silvesterrundgang wurde von mehr Kindern mitgestaltet als letztes Jahr.

Der Jahresbericht wird mit einem Applaus zur Kenntnis genommen.

Rene Egli und Daniel Stehrenberger haben die Programmgestaltung für das Dorffest 2013 übernommen. Sie wollen das Dorffest im gleichen Stil wie bisher weiterführen.

Die Jahresrechnungen des Vereins und der Dorfantenne werden herzlich verdankt und einstimmig genehmigt.

Leider ist auch ein Rücktritt aus dem Vorstand zu vermelden. Sepp Breitenmoser tritt als Bauchef zurück. Da die Jugend nachkommt, werde er kürzer treten und sein Amt Marcel Egli übergeben. Natürlich steuert Sepp seine grosse Erfahrung weiterhin bei.

Heiri Keller ehrt Sepp als einen ruhigen und zuverlässigen Menschen und Freund und dankt ihm von Herzen für die schöne Zusammenarbeit und entlässt ihn nun in den „provisorischen“ Ruhestand! Sepp werde aber sicher als graue Eminenz im Hintergrund weiter helfen.

Da sonst kein Vorstandsmitglied an Rücktritt denkt wird der Vorstand und die Revisoren in Globo für 2 Jahre wieder gewählt.

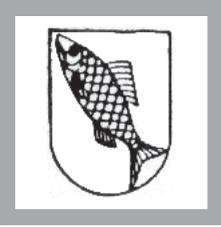
Der Dorfvereinsausflug wird am 1. Juli stattfinden und wieder in die nähere Umgebung führen. Es sollen alle daran teilnehmen können. Der Ausflug wird so geplant, dass kein Dorfvereinsmitglied in einem Arbeitseinsatz (kochen, braten) zu stehen braucht, sondern alle an einem Tisch sitzen können.

Ein Antrag von Albert Meier, die Kosten für die Organisation und Durchführung des Adventssingens (Instrumentalisten, Druckkosten usw.) dem Dorfverein zu übertragen, wird mit überwiegendem Mehr angenommen.

Unter Verschiedenes informiert Sandra Mühlhaupt von der IGSE über den Stand der Schule Egg und der Tagesschule Egg. Da diese 2013 schliessen wird ist es ratsam, sich jetzt schon Gedanken zu machen, wie wir uns organisieren wollen.

Matthias Erne bedankt sich bei der Bäckerei Egli&Sprenger für den feinen Apéro und schliesst den offiziellen Teil der Jahresversammlung mit der Mitteilung, dass das Restaurant Hirschen vom neuen Wirt am 18. April wieder eröffnen wird.

Anschliessend informiert Herr Stark von der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle sachkundig und kompetent über den Schutz vor Einbrüchen und Autoeinbrüchen. Da unser Dorf von einigen Einbrüchen in der letzten Zeit direkt betroffen war, fand diese Einladung ein grosses Interesse und verschiedene Fragen und Anregungen wurden diskutiert.



DORFVEREIN WIEZIKON

Adventslieder verbreiten Weihnachtsstimmung

Marlies Bischof

Gemeinsam traditionelle und weniger bekannte Adventslieder singen, Musik hören, Weihnachtsstimmung spüren, Gemeinschaft pflegen. Dazu hatte der Dorfverein Wiezikon eingeladen. Im Gmeindschürli



Überraschend viele Besucher füllen den Raum

Foto: MS

wartete Dirigent Albert Meier und die ad hoc-Vorsängergruppe auf die Gäste. Überraschend viele Besucher füllten den Raum, vertieften sich in die bereitliegenden Notenblätter und waren gespannt auf den Singabend. Hoherfreut begrüßte Albert Meier die Anwesenden, stimmte die Lieder an, teilte die Kanongruppen ein und gab da und dort Erklärungen ab. Einladen zum Mitsingen, das brauchte er jedoch nicht. Zur Klavierbegleitung von Vreni Bolliger, zum Blockflötenspiel von Ursula Meier und zu den zarten Geigentönen von Richard Gruno sangen die Besucher freudig mit und liessen Texte und Melodien auf sich wirken.

Zum Zwischenspiel setzte sich Richard Gruno ans Klavier, Tochter Maron übernahm das Querflötenspiel und Sohn Nathan zeigte sein Können auf der Trompete. Ihre temperamentvollen und lustigen Vorträge wurden denn auch mit Beifall belohnt. Weitere Lieder waren verklungen und es wurde ganz still im Raum. Elisabeth Schriber erzählte eine kurze Weihnachtsgeschichte und liess damit die Anwesenden aufhorchen, nachdenken und schmunzeln.



Richard Gruno mit Sohn Foto: MS

Zum Abschluss des Adventssingens erhoben sich die Gäste von den Stühlen und gemeinsam sangen sie den Advents-Jodel. Die wunderbare Melodie schwebte durch das Gmeindschürli, setzte sich tief in die Herzen der Sängerinnen und Sänger und wird so ein besinnlicher und stimmungsvoller Begleiter in der Adventszeit sein.

In gemütlicher Runde, bei angeregten Gesprächen, heissem Punsch und feinem Gebäck aus der Dorfbäckerei, beschloss man den gelungenen Abend. Dank gebührt den Organisatoren, vor allem aber den vielen sangesfreudigen Besuchern.



Wiezikon

Senioren im Klassenzimmer

Heiner Gantenbein, im März 2012

Was macht ein älterer Mann (80) bei Schülern in Klassenzimmer? - Da kommt mir zuerst ein Bild von Albert Anker in den Sinn: ein Grossvater auf der Ofenbank sitzend. Neben ihm ein Knabe. Ausruhen, sich erwärmen, und einfach „Sein“.

Der Grossvater ist einfach da, wo sich der Knabe angenommen, geborgen und wohl fühlt. Nach meiner Meinung sollte ein Senior im Klassenzimmer einmal einfach für Mädchen und Buben da sein. Die Kinder wahrnehmen, sie verstehen, in ihrer oft schwierigen Lebenssituation, die es ihnen manchmal schwer macht, den gestellten schulischen Aufgaben gerecht zu werden.

Im Klassenzimmer obliegt ganz grundsätzlich gesehen die pädagogische Verantwortung bei den Lehrpersonen, sodass der Senior sich selektiv einzelnen Schülern annehmen kann.

In diesem Projekt wurde ich eingesetzt in einer Kleinklasse beim Werken. Meine Aufgabe bestand darin, unsichere und mutlose Schülerinnen und Schüler zu unterstützen - und sie zum selbständigen kreativen Werken zu motivieren. Dazu bedurfte es oftmals auch viel Geduld und Einfühlungsvermögen.

Zum Beispiel ging es für eine Werkarbeit um den richtigen Umgang mit einer Bohrmaschine. Ziel war, dass jedes Kind sein eigenes Erlebnis mit diesem Gerät machen konnte, unter Anleitung und sicherheitsbetonter Begleitung.

Oder zum Beispiel wenn es um das Zusammenfügen von Teilen mit dem Hammer ging. Viele Kinder hatten aufgestaute Emotionen, die

dann durch die Art und Weise, wie sie den Hammer führten, sichtbar wurden. Dort ging es darum, einen passenden Rahmen zu erlauben, sodass jeder nach seinem eigenen Temperament das Werkstück bearbeiten konnte.

Ich kann hier aber auch von einem amüsanten Erlebnis berichten, das so im Lehrplan nicht vorgesehen war:

Eines Morgens, bevor ich mich auf den Weg zur Schule machte, warf ich noch einen Blick auf die Mausfalle, die ich am Vorabend aufstellte, weil sich Mäuse in meiner Küche aufhielten. Wie ich feststellte, war eine lebendige Maus in die Falle geraten. Kurzentschlossen nahm ich diese Maus mit zur Schule, zur grossen Freude und Belebung der Schulkinder. Die Lehrerin schuf unmittelbar einen passenden Rahmen, damit die Kinder ihrer Neugierde freien Lauf lassen konnten. Daraufhin engagierten sich die Kinder mit dem Einrichten eines Terrariums, das sich im Schulkeller befand. Dort platzierten sie ein Häuschen, streuten Holzspäne und besorgten anschliessend mit eigenem Sackgeld Futter - und regelten die weitere Betreuung der Maus.

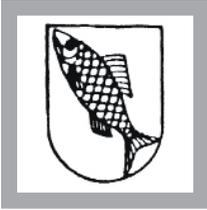
Diese Mausgeschichte zeigt für mich, dass manchmal eine kleine Maus genügen kann, um das Sozialverhalten und die Sozialkompetenz von Kindern zu wecken.

Meinen Einsatz leistete ich bis zum Ende des Schuljahres 2011, als dann die Klassen neu verteilt wurden. Rückblickend erlebte ich meine Zeit in dieser Klasse als sehr beglückend. Jedes Kind ist mir auf die eine oder andere Art auch näher gekommen, was mich bereichert hat. Gleichzeitig bin ich beeindruckt von den beispielhaften Bemühungen aller Lehrkräfte, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen. Damit gerade dies weiterhin möglich bleibt, wäre eine Aufwertung des Lehrerberufs wünschenswert.

Mittlerweile bin ich erneut im Einsatz, diesmal werde ich beigezogen zur Begleitung eines einzelnen Schülers in einer Abschlussklasse, mit dem Ziel, sein sprachliches Defizit aufzuarbeiten. Dies im Hinblick auf eine bevorstehende Berufswahl des Jungen. Auch bei diesem Engage-

ment hoffe ich, dass ich dazu einen Beitrag leisten kann.

Alles in allem, Senioren im Klassenzimmer, ist für alle Beteiligten eine Bereicherung.



Wiezikon

Wiedereröffnung des Restaurants Hirschen

Markus Schafflützel

Zur grossen Freude der Wieziker hat das Restaurant Hirschen am Mittwoch, den 18. April mit einem Apéro für alle Besucher wieder neu eröffnet.

Frau Christine Constantin führt das Restaurant mit dem griechischen Koch Vasileios und freut sich auf Ihren Besuch.

Zum Konzept gehören:

- griechische Spezialitäten
- gut bürgerliche Küche
- Pizza

Jeden Tag gibt es zum Mittagessen 3 verschiedene Menues in drei Preisklassen.

Gruppen können das Menue mit Frau Constantin vereinbaren.

Der Verein Helvecia Sirnach hat mit den ungarischen Gästen kurz nach der Wiedereröffnung sein Abschlussessen im Hirschen gefeiert. Wir haben sehr gut gegessen und die Wirtefamilie hat grosse Flexibilität gezeigt, kamen doch statt der 50 angemeldeten Personen 60.

Wir wünschen der Familie Constantin einen guten Start und guten Erfolg mit dem Hirschen.



Theatergruppe Egg

Ä reini Närvesach

Ursula Egli



Das Wochenende vom 31. März und 1. April stand ganz im Zeichen von „Reini Närvesach“, einem überaus witzigen Lustspiel in 3 Akten, das nur so sprühte von lustigen Dialogen.

Ich stiess zufällig auf dieses Stück und war zuerst nicht sonderlich angetan davon. Dann aber bei genauerer Lektüre erkannte ich, dass dieses Stück ein grosser Erfolg werden könnte und die ganze Theatergruppe machte

sich begeistert ans Lesen der Rollen und ans Üben.

Zum Inhalt

Stefan ist Schriftsteller und hat die Chance mit Freund Harry sein neues Buch an der Buchmesse zu verkaufen.

Die Tante seiner Frau Madelaine möchte endlich einmal Stefan kennen lernen.

Der Pfändungsbeamte erscheint just in dem Augenblick, als die Schwiegereltern überraschend zu Besuch kommen. Was tun? In der Not stellt Madelaine den Freund der Familie - den Tankstellenwart - als Ehemann vor.

Wie wenn dies nicht genug wäre, kommt noch die Putzfrau und die

Hauswartin, welche das Abflussrohr reinigen möchte. Keiner weiss, wer der andere wirklich ist, glaubt aber sicher zu wissen, mit wem er es zu tun hat. Alle reden grandios aneinander vorbei. Es ist klar, durch die vielen Missverständnisse kommt es zu einem heillosen Durcheinander. Ein Besucher meinte dazu: Unsere Lachmuskeln wurden arg strapaziert.



Die Theaterspieler wurden immer wieder mit Szenen-Applaus belohnt

Foto: Guido Bühler

Die Theatergruppe Egg hatte ihren Unterhaltungsabend lang vorher schon angekündigt und die Besucher mit ihrer gelungenen Werbung „gluschtig“ gemacht.

Am Samstagabend wurden wir von der grossen Besucherzahl buchstäblich überrollt. Schon um 19:00 Uhr war die Halle fast voll besetzt und die Frauen vom Frauenturnverein Wiezikon-Horben hatten mit dem Service schon alle Hände voll zu tun. Der köstliche Duft von Schinken

im Brotteig zog allen durch die Nase, kein Wunder, dass dieser im Nu ausverkauft war!

Dann ging der Vorhang auf und das Theater zog die Gäste in seinen Bann.

Die Theaterspieler überzeugten mit ihren Rollen und wurden immer wieder mit vielen Szenen-Applausen belohnt. Alles in allem ein grosser Erfolg. Wir erhielten viele begeisterte Rückmeldungen

Ein Dankeschön an die Helfer

Am Samstag den 14. April wurden alle unsere freiwilligen Helfer zu einem köstlichen Abendessen eingeladen. Neben dem Dank an den Männerchor Egg-Oberwangen, der für das einrichten des Saales zuständig war und dem Frauenturnverein Wiezikon-Horben, die den Service übernahmen, wurde Heiri Keller für die liebevoll gestaltete reichhaltige Tombola speziell gedankt und Hildi und Hugo Sprenger durften für die perfekte Werbung und ihre grossartige Zusammenarbeit mit der Theatergruppe unter Applaus Blumen und Wein entgegennehmen.

Ein besonderes Dankeschön folgte an Paul Egli den Wirtschaftschef und seinen Sohn Dominik Egli, der für die Küche zuständig war, für den sehr leckeren feinen Schinken im Brotteig.

Vielen Dank auch an alle Helfer! Ohne diese wäre ein Theaterabend nicht durchzuführen.

Nachdem die Helfer dem liebevoll zubereiteten Dessertbuffet zugesprochen haben, traten die ersten den Heimweg an und sicherten uns ihre weitere Mithilfe mit den Worten zu, „Beim nächsten Mal sind wir natürlich wieder dabei!“ Dieser Zusammenhalt freut uns natürlich sehr. Vielen herzlichen Dank

Die Theaterspieler Egg



INTERESSENGEMEINSCHAFT SCHULE EGG

Katharina Hensel-Koch

Räbelichtliumzug 2012 Wiezikon

Räbelichtli, Räbelichtli, wo gasch hi

Es ist wieder die Zeit, in der Kindergarten- und Schulkinder abends durch die Dörfer gehen, voller Stolz ihre Räben tragen und das Licht und die Wärme weitergeben.

So auch an einem der letzten Abende in Wiezikon. Die IGSE, Interessensgemeinschaft Schule Egg, hatte den traditionellen Räbelichtliumzug organisiert und dazu eingeladen. Gekommen waren viele Dorfbewohner, die Kleinsten noch im Kinderwagen, dazu Schul- und Kindergartenkinder, Eltern und auch Grosseletern. Das Dorf war stimmungsvoll verdunkelt worden und bei der Besammlung am Dorfplatz wurde zunächst gesungen und musiziert. Dann marschierte man los, wundervoll



geschmückte Leiterwagen, grosse und kleine Räben kreativ verziert, der Weg war mit Fackeln erleuchtet. Viele Lichter tanzten so durch das Dorf und brachten Helligkeit und Wärme. Nach einer grossen Runde durch das Dorf und einigen Liedern

Viele Lichter, grosse und kleine Räben, tanzten durch das Dorf...

Foto: K.Hensel-Koch

später traf man sich wieder auf dem Dorfplatz, um sich bei Wienerli und Punsch zu stärken und zu wärmen. Durch den milden Abend genoss man die Geselligkeit und verbrachte eine heitere Zeit, die vielen Dorfbewohnern in Erinnerung bleiben wird. Die IGSE dankt für die grosse Teilnahme im Dorf und besonders ihrem Sponsor Metzgerei Koller, der wieder einmal für das leibliche Wohl sorgte.

Die IGSE freut sich jetzt schon auf den Räbelichtliumzug nächstes Jahr im November, zu dem sie alle Wieziker Kinder sowie die Bevölkerung herzlich einlädt.



Später traf man sich auf dem Dorfplatz und wärmte sich bei Wienerli und Punsch. Foto:K.H-K

IGSE-Jahresversammlung: Tagesschule Egg schliesst zum 31.07.2013

Katharina Hensel-Koch

Kürzlich lud die IGSE, Interessensgemeinschaft Schule Egg, zu ihrer Jahresversammlung in das «Gmeindschürli» Wiezikon ein und konnte mehr als die Hälfte aller Vereinsmitglieder an diesem Abend begrüssen.

Die IGSE wurde 2008 als Verein gegründet mit dem Ziel, die Primarschule Egg in Wiezikon zu bewahren und die Schule als lebendiger

Bestandteil der Dorfkultur zu festigen. Zur Rettung der Schule wurde damals die Tagesschule Egg in's Leben gerufen, die nur mit Hilfe massiven Efforts des Vereins Anmeldungen verzeichnen konnte.

Zunächst erfolgte ein abwechslungsreicher Jahresrückblick 2011, in dem besonders die Punkte Herbstferienpass, einem Ferienangebot für alle Sirnacher Schulkinder bis zur 6. Klasse mit sportlichen, kreativen und naturnahen Kursen, und der traditionelle Räbelichtliumzug, der dieses Jahr mit einem neuen Konzept durchgeführt wurde, hervorgehoben. Als wichtige Aktivität für 2012 steht der Weihnachtsmarkt im Schulhaus Egg am Sonntag, den 2. Dezember 2012, im Vordergrund.

Die Jahresrechnung des Vereins schloss mit einem kleinen Gewinn, Rücklagen konnten ausgebaut werden.

Rege Diskussion lieferte der Tagesordnungspunkt „Ausblick“. Durch die politische Gemeinde Sirnach und die Volksschulgemeinde Sirnach war bereits informiert worden, dass die Tagesschule Egg am 31.07.2013 schliessen wird. Eine Bedarfsumfrage bei den Eltern der Schüler der gesamten Volksschulgemeinde hatte ergeben, dass es ein Bedürfnis für einen Mittagstisch und eine Betreuung zu Schulrandzeiten gibt, jedoch nicht am Standort Egg, sondern in Sirnach. Die politische Gemeinde Sirnach plant nicht, weiterhin einen Mittagstisch in Wiezikon zu organisieren.

Die IGSE plant nunmehr ihrerseits, eine Bedarfsumfrage an der Schule Egg durchzuführen. Befragt werden sollen die Erfordernisse nach einem Mittagstisch und nach Betreuung zu Schulrandzeiten. Aktuell sind bis zu 20 Kinder an den Mittagstischen in der Schule Egg. Die IGSE ist bereit, bei entsprechenden Wünschen und Bedürfnissen einen Mittagstisch zu organisieren, so wie bereits 2008 mit grossem Erfolg durchgeführt. Klar zum jetzigen Zeitpunkt ist, dass für den Erhalt des Standortes Primarschule Egg die Schülerzahlen stabil gehalten werden müssen.

Die IGSE ist bei ihrem Anliegen, den Standort Primarschule Egg in

Wiezikon weiterhin zu sichern, unmittelbar auf die Unterstützung des ganzen Dorfes angewiesen. Wer bereits heute weiss, dass er die IGSE bei der Durchführung des Mittagstisches- in welcher Form auch immer- unterstützen möchte, kann sich sehr gerne bei der Präsidentin Frau Sandra Müllhaupt melden.

Im Anschluss konnte bei einem Apero der gesellige Austausch gepflegt werden. An den Tischen fanden lebhaft Diskussionen zu verschiedenen Themen, die das Schul- und Dorfleben betreffen statt, insbesondere natürlich die Schliessung der Tagesschule Egg. Die IGSE bedankt sich bei allen Mitgliedern und Freunden für ihren Einsatz im Verein sowie bei Veranstaltungen, auch mit Hilfe dieser Einsätze war es möglich, den Erhalt des Schulhauses Egg bis anhin zu sichern.



FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON–HORBEN

Generalversammlung Frauenturn- verein Wiezikon-Horbens

Lucia Gschwend

4. April 2012 Restaurant Sonne Wiezikon

An der 25. Generalversammlung begrüsst die Präsidentin Gaby Schwager 17 Turnerinnen und zwei Ehrenmitglieder. Sie bedankt sich bei Sonja Schrepfer für die schöne Tischdekoration, die sie liebevoll angefertigt hat.

Nach dem feinen Nachtessen standen die Mutationen auf der Traktandenliste. Auch dieses Jahr gab es wieder drei Austritte zu verzeichnen. Im Jahresbericht blickte die Präsidentin auf die Aktivitäten des Jahres 2011 zurück. Das Vereinsjahr startete der Verein mit dem Maibummel, einer Velotour und einem Vitaparcour. Im September führte die zwei-

tägige Turnfahrt nach Arosa. Eine etwas andere Turnstunde wurde mit Line-Dance und Turnen mit Partner angeboten. Zum Jahresabschluss machten die Turnerinnen einen schönen Winterspaziergang und genossen einen gemütlichen Adventsabend im Park-Cafe in Dussnang. Bereits zum vierten Mal organisierte Erika Meier die beliebte Schneeschuhwanderung in Wildhaus. Im März stand wiederum eine Lektion in Line-Dance und Walking auf dem Programm.



Die geehrten Turnerinnen: vlnr Bernadette Brüniger, Marlene Bosshart, Susanne Tahlmann, Erika Meier und Ramona Veraguth

Die von der Kassierin Susanne Thalmann sorgfältig geführte Jahresrechnung verzeichnete einen Verlust. Die Erhöhung des Jahresbeitrages wurde gutgeheissen.

Anschliessend stellte die Präsidentin das Jahresprogramm 2012 vor, das wiederum viel Abwechslung verspricht. Der Höhepunkt des neuen Vereinsjahres wird das Thurgauer Kantonaltturnfest in Frauenfeld sein.

Als fleissige Turnerinnen wurden Marlene Bosshart, Erika Meier, Ramona Veraguth, Bernadette Brüniger und Susanne Thalmann ausgezeichnet. Alle fünf geehrten durften ein schönes Geschenk entgegennehmen.



EGGER HOBBY-CHOR

Bericht Jahresversammlung 2011

Marlies Bischof

28. Jahresversammlung des Egger Hobby-Chores

Die Sängerinnen und Sänger des Egger Hobby-Chores erledigten ihre Jahresgeschäfte im Restaurant Hirschen in Wiezikon. Nach dem Begrüssungsapéro und einem feinen Nachtessen eröffnete Präsident Richard Schellenbaum die 28. Jahresversammlung. Um dem geschäftlichen Teil des Abends den nötigen Schwung zu geben, sangen die Chormitglieder unter der Leitung des Dirigenten Thomas Gamper das Lied „Nimm's leicht...“. Dankesworte richtete der Präsident anschliessend an die Resortverantwortlichen im Vorstand. Mitglieder, auf die er sich das ganze Jahr über voll verlassen kann. So fanden denn auch das Protokoll von Aktuar Markus Schafflützel, die positiv abgeschlossene Rechnung von Kassierin Anita Theler mit Revisorenbericht von Bruno Bischofberger sowie der beibehaltene Jahresbeitrag von 60 Franken absolute Zustimmung.

Im Rückblick auf 24 Proben und acht Auftritte bedankte sich Richard Schellenbaum für den „gute Geist“ und die tolle Kameradschaft. Dirigent Thomas Gamper seinerseits freute sich über den gesanglichen Fortschritt und den speziellen spürbaren Zusammenhalt. Dies sei Motivation für den Dirigenten und Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein. Mit Samichlaus-Mütze und einem übervollen Korb mit Köstlichkeiten

überbrachte Nikolaus Thomas die besten Grüsse von seiner Frau Jeannette – „Wir haben euch ins Herz geschlossen!“ Mit grossem Applaus bedankten sich die „Chörler“.

Beifall erhielten aber auch all die fleissigen Sängerrinnen und Sänger mit nur einer Absenz sowie die vier Neumitglieder, die während des Jahres zum Chor gestossen sind. Dem gegenüber steht ein Austritt. Von den nun 46 Aktiven kann der Egger Hobby-Chor das tolle Verhältnis von 19 Männerstimmen verzeichnen.

Das Traktandum Wahlen warf keine hohen Wellen, da sich der gesamte Vorstand für ein weiteres Jahr zur Verfügung stellt. Vielen Dank! Für das neue Jahr hat sich der Egger Hobby-Chor einiges vorgenommen. Schweizer Lieder stehen auf dem Programm. Der erste Auftritt im neuen Jahr wird am Suppentag im Dreitannensaal in Sirnach sein. Ein besonderes Augenmerk aber legt Dirigent Thomas Gamper auf den 16. Juni 1912. Dann findet das Chorfestival in Mettlen statt.

Mit wunderschönen Präsenten bedankte sich der Chor beim Dirigenten für die grosse Arbeit, bei Marlies Bischof für die Berichterstattung und



Dirigent Thomas Gamper überbrachte als lustiger Nikolaus „süsse Grüsse“ von seiner Frau Jeannette: „Wir haben euch ins Herz geschlossen“.

bei Anita Theler für die saubere Arbeit in finanzieller Hinsicht. Das Fotobuch der Vereinsreise machte die Runde, aus dem CD-Player ertönten nochmals Klänge des Konzertes mit den Bolschoi Don Kosaken und auf der Leinwand erinnerten Bilder an das Kantonale Gesangsfest in Sirnach – „Weisch no...?“ Das Lied „So schön wie’s heute ist...“ und die feine Dessert-Variation beschlossen die 28. Jahresversammlung.



SCHÜTZENGESELLSCHAFT EGG-WALLENWIL

Jahresversammlung der Schützengesellschaft Egg-Wallenwil

Heiri Keller

Die Mitglieder des Schützenvereins Egg-Wallenwil versammelten sich im Rest. Brückenwaage Dussnang zur ordentlichen Jahresversammlung. Der Präsident, Hans Pfoster begrüßte die Anwesenden und stellte die Traktandenliste zur Diskussion. Zügig führte er durch die verschiedenen Traktanden.

Mit der Einladung wurde auch das Protokoll der letzten Jahresversammlung und der Jahresbericht des Präsidenten zugestellt, die beide diskussionslos genehmigt wurden.

Die vom Kassier vorgelegte Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Rückschlag. Die Rechnung und der Revisorenbericht wurden ebenfalls genehmigt

Dem vorgelegten Jahresprogramm wurde mit einigen Ergänzungen zugestimmt. Dies betrifft vor allem die Schiesszeiten die von der SG Eschlikon gerne etwas ausgedehnt worden wären. Ein entsprechendes Gesuch ist jedoch vom Gemeinderat Eschlikon abgelehnt worden.

Die gemeinsame Benützung unserer Schiessanlage durch die SG Eschlikon und der SG Egg-Wallenwil hat gut funktioniert. Die Schlies-

sung der Anlage in Eschlikon ist Tatsache und daher musste eine vernünftige Lösung gefunden werden.

Dass die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften und deren Kontrolle zu den wichtigsten Aufgaben gehören ist unbestritten. Aber in letzter Zeit hat man oft das Gefühl, dass die Vorschriften «von Oben» mehr dazu dienen den Vereinsvorständen die Arbeit zu erschweren und ihnen den «Verleider» anzuhängen.

Mit einem Aufruf für aktive Teilnahme am Vereinsleben und einem Dank an die Helfer schloss der Präsident die Versammlung.



MÄNNERCHOR EGG–OBERWANGEN

Jahresrückblick und Vorschau

Josef Götte

26. Juni 2011 Kantonales Sängerefest in Sirnach

Ein gelungenes Fest mit Prachtswetter, alles war gut organisiert. Die Messlatte der Experten liegt immer höher und der Aufwand für die Chöre ist beträchtlich. Man studiert schwierige Lieder ein um sie nachher sang und klanglos zu schubladisieren. Eigentlich schade.

30. Juni 2011 Beerdigung von Albert Felix

Albert hatte sich so auf das Sängerefest gefreut, durfte es dann aber nicht mehr erleben. Manche Jahre habe ich neben ihm gesungen, er hatte eine starke und sichere Bassstimme. Am 14. Juni 1954 war er dem Männerchor Egg beigetreten, ein immer ruhiger und hilfsbereiter Kollege, den wir sehr vermissen. An der Beerdigung sangen wir unter der Leitung von Max Seger einige alte Männerchorlieder, die er so sehr mochte.



Der Männerchor Egg-Oberwangen nach der Besprechung am Kantonalen Sängerfest

23. Oktober 2011 Erntedankfest in der reformierten Kirche in Dussnang

Nach der Kirche gab es für unsere Dirigentin Leni noch ein Geburtstagsständchen. Auf der Mitgliederliste möchte sie ihren Jahrgang nicht darauf haben. Aber es war schon immer so, beim Alter der Frauen schweigt des Sängers Höflichkeit.

22. Januar 2012 Albert Keller wird 85

65 Jahre Männerchor, soweit werde ich es wohl kaum bringen. Albert ist immer bei den letzten die nach der Probe noch in der Beiz hocken bleiben und immer bereit, mit anwesenden Damen zu schäkern. Von Erwin erhält er als Geschenk eine neue Stimmflöte, die Alte hat er in der Hitze des Gefechts irgendwo in einer Wirtschaft verloren. Er lässt es sich nicht nehmen, an seinem Geburtstag mit uns zu Singen. Herzlichen Dank für die Bewirtung und noch viele Jahre bei uns im Verein.



Der Jubilar Albert Keller im Kreise „seines“ Chores

5. Februar 2012 Hugo Keller hat Geburtstag

Ab heute kein 6 mehr, nur noch 7, sagt ein Kollege, Hugo trägt es mit Fassung. Aus Anlass des kantonalen Turnfests in Sirnach hat uns Hugo das Logo auf der neuen Vereinsjacke gesponsert, Danke schön. Er geniesst es sichtlich, inmitten einer Schar von Kindern und Grosskinder seinen siebzigsten Geburtstag zu feiern. Wir verbringen einen gemütlichen Nachmittag im Restaurant Hirschen in Gloten, Danke Hugo.

23. Februar 2012 Generalversammlung im Restaurant Brückenwaage in Dussnang

Es gibt keine nennenswerten Neuigkeiten. Nach dem Nachtessen führte unser Präsident Erwin Knüsel zügig durch die Versammlung, dass sogar noch Zeit bleibt um einige Lieder zu singen. Unsere Vereinsreise wird auf nächstes Jahr verschoben, ein Wermutstropfen für einige Sänger.

25. März 2012 Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche in Sirnach

Wir haben fleissig geübt und es hat sich gelohnt. Unsere Dirigentin Leni Lechner ist vielseitig begabt, für einige von uns eine Ueberraschung . Sie dirigierte, spielte Klavier, Orgel und Harfe, ein richtiges Multitalent. Max Seger spielte Bratsche und dirigierte den Chor während Leni spielte. Ueli Christen führte gekonnt durch eine gutgelungene Mischung von Nostalgie und volkstümlichen Kompositionen mit Hackbrett, Alphorn, Klarinette und Handorgel.

31. März 2012 Unterhaltung Theatergruppe Egg

Der Männerchor Egg Oberwangen ist immer noch bei den Theaterspielern vertreten, Rosa Braun wirkt wie in alten Zeiten als Souffleuse. Ein gelungenes Theater, wo sogar die Verwechselten nochmals verwechselt werden. Keine leichte Aufgabe für die Spieler und den Regisseur Ueli Siegfried, aber ein Happyend war vorauszusehen.

19. April 2012 Köbi Wirth hat Geburtstag

Kaum zu glauben, kaum ist er pensioniert feiert er schon den siebzigsten. Wie die Zeit vergeht!

2. Juni 2012 Tannzapfencup in der Hörnlhalle

Wir hoffen auf schönes Wetter.

10. Juni 2012 Sängertag in Eschenz

Wir sind schon am Ueben.

19. August 2012 Singen im Bruggli

Ein Novum für uns, wir begleiten einen ökumenischen Gottesdienst.



Neues vom Verein Hofladä im Steibruch

Marion Erne

Liebe Leserin und lieber Leser der Egger Nachrichten

Schon ist wieder ein Jahr vorbei, es ist kaum zu glauben. Wir blicken auf eine arbeitsreiche und sehr schöne Zeit zurück.

Im Hofladä im Steibruch merken wir den Gang des Jahres am Wechsel der Früchte, Beeren und Blumen, die wir anbieten können. Bald schon ist zum Beispiel wieder Chriesi-Zeit. Diesen März hat der Vorstand des Vereins Hofladä im Steibruch eine Bluescht-Fahrt gemacht und „unsere“ Chriesi-Bäume im Baselbiet besucht. Die Bauersleute haben keine Zeit ihre Bäume zu bewirtschaften, haben aber eine herrlich feine Chriesi-Sorte. Weil Sie befreundet sind mit Schellings aus Wil, fahren diese jedes Jahr zur Chriesi-Ernte nach Lampenberg und bringen uns die Früchtchen frisch ab Baum.

Im Februar haben die drei kalten Wochen unseren Kartoffeln und Karotten zugesetzt, welche wir für den Hofladen vorreserviert haben. Sie sind beim Produzenten in XXXX verfroren. Zum Glück fanden wir noch etwas Ersatz, so dass wir noch bis Mitte April Wintergemüse anbieten konnten.

Im letzten November hatten wir im Hofladä einen neuen Kurs angeboten, der auf reges Interesse gestossen ist und den wir bestimmt dieses Jahr wieder durchführen werden: Unter sehr kundiger Anleitung von Priska Müller haben die Teilnehmer ihren eigenen Adventskranz oder ein Adventsgesteck hergestellt. Die Resultate haben begeistert und die Stimmung am Kurs war richtig gut. Neben diesem Kurs hat natürlich auch der Sauerkrautkurs wieder stattgefunden und diesen führen wir im Oktober ebenfalls wieder durch.

Auch der Herbstmarkt und das Sommerfest (diesmal zum Glück wieder bei schönem Wetter) waren sehr schön und gut besucht. Im Anschluss an diese beiden Anlässe haben zwei Vereinsmitglieder Artikel darüber geschrieben, welche in der Regi veröffentlicht wurde. Vielleicht haben Sie ja die Beiträge damals gelesen.

Zum Schluss möchten wir alle Leserinnen und Leser der Egger-Nachrichten recht herzlich zum Besuch des diesjährigen Sommerfestes einladen. Es wird wieder eine kleine Festwirtschaft geben, ein Kuchenbuffet, Alphornklänge und die Kinder (und die Erwachsenen) dürfen mit Kilian die Tiere auf dem Hof besuchen. Auch eine Rezeptbörse, mit selbstgemachten Köstlichkeiten, die man sowohl probieren als auch nachproduzieren kann, wird es wieder geben.

Das Sommerfest findet (bei jeder Witterung) am Samstag 30. Juni 2012 von 9.00 bis 15.00 Uhr statt – wir freuen uns über viele Besucher!

Hier nochmals die wichtigsten Angaben zum Hofladä im Steibruch:

Öffnungszeiten:

- Mittwoch: 14.00 bis 18.30 Uhr (mit Dinkelbrot aus dem Steinofen)
- Samstag: 9.00 bis 14.00 Uhr (mit einem grossen Frischprodukteangebot)

Täglich gibt es frische Milch direkt im Stall zwischen 7.00 und 8.00 Uhr und zwischen 18.00 und 18.30 Uhr (Bitte eigene Flaschen/Kesseli mitbringen).

Wer jeweils am Freitag wissen möchte, was es am Samstag im Hofladä gibt, kann sich das Wochenmail bestellen unter:
marionerne@gmx.ch.



Musikschule Hinterthurgau

Aktuelles von der MSHTG

Daniel Kamm

Jubiläum der Musikschule Hinterthurgau, welche allerdings so gar nicht mehr heisst.

20 Jahre besteht die Musikschule Hinterthurgau nun bereits. Anlässlich dieses runden Jubiläums, quasi mit dem Erwachsenwerden der Schule, nennt sich die Schule neu:

Musik & Kulturschule Hinterthurgau.

Alle Reglemente wurden überarbeitet und aktualisiert, ein Leitbild im breiten Kreis von Vorstand Schulleitung, Sekretariat und Lehrerschaft erarbeitet.

Gemäss den in den letzten Jahren gegonnenen Erweiterungen im Angebot, möchte die Schule eine ganze Palette von kulturellen



Kursen, sei es im ereich Musik, Tanz, gestalterischen Kursen oder auch Theaterkursen für Kinder, Jugendliche und, wenn die Nachfrage da ist, auch für Erwachsene, anbieten.

Dass dann dazu auch viele Auftritte, Ausstellungen, und Aufführungen gehören, versteht sich von selbst.

So findet vom 12. – 16.6.12 unter dem Namen „So ein Zirkus“ eine Musikwoche im eigens gemieteten Zirkuszelt auf der Wiese vor dem Schulhaus Silberweide in Sirnach statt.

Fortsetzung Seite 53



So ein Zirkus!

13. - 16. JUNI 2012

IM ZIRKUSZELT IN SIRNACH



PROGRAMM:

Mi, 13.6.12 NACHMITTAG: WORKSHOPS
(PERCUSSION, CHOR, TANZ, ...)

ABEND: KONZERTE MIT DROPS, 2FAMOUS

Do, 14.6.12 KONZERT MIT

«MARIUS UND DIE JAGDKAPELLE»

Fr, 15.6.12 KONZERT MIT DEM

THURGAUER KAMMERORCHESTER

SA, 16.6.12 MUSIKSCHULFEST (11.00 - 22.00 UHR)

MIT: ANDI LOOSER & THE POETS, JURASSIC PARC,
ATOMIC FLOWER, OLDIEBAND, REGIONALBANDS
AIMEE CARES, BANDS DER MKS-HTG, U.A.



undere weiteren

Jubiläumsveranstaltungen

IN DEN VERSCHIEDENEN GEMEINDEN

Termin / Zeit	Veranstaltung	Schulgemeinde / Ort
17.02.2012	Jubiläumsauftritt	Eschlikon
01.03.2012	Auftritt GV Elternverein Wängi	VSG Wängi
20.03.2012, 19.45 Uhr	Auftritt Primarschulgemeindeversammlung	PSG Rickenbach
12.05.2012, 19.00 Uhr	Märchen und Musik mit Sanzibar	PSG Wilen
15.05.2012, 18.00 Uhr	„Schülerfest Aegelsee“ (Openair)	SSG Rickenbach-Wilen
01.06.2012, 14.30 Uhr	Plauschtag / 30 Jahre SG Eschlikon	VSG Eschlikon
09.06.2012, 15.00 Uhr	Bandtreff	VSG Fischingen
12.06.-16.06.2012	Musikwoche „So ein Zirkus“ im Zirkuszelt	Sirnach
22./23.06.2012	Auftritt 100 Jahre SH Breite VSGS	VSG Sirnach
03.07.2012	Bandunterstützung Schulschlussfest	PSG Bettwiesen
24.08.2012, 18.00 Uhr	Openair Tobelacker	PSG Braunau
24./25.08.2012	Auftritt Münchwiler Messe 2012	VSG Münchwilen
04.10.2012, 19.00 Uhr	Auftritt Neuzuzügerapéro MZR Dammbühl	VSG Wängi
28.10.2012, 17.00 Uhr	Jubiläumskonzert kath. Kirche	PSG Bettwiesen
18.11.2012, 16.00 Uhr	Jubiläumskonzert kath. Kirche	VSG Wängi
24./25.11.2012	Auftritt Christkindlmarkt Dussnang	VSG Fischingen

WIR FREUEN UNS AUF

INTERESSIERTE ZUHÖRER

GUTGELAUNTE ZUSCHAUER

SPANNENDE KONZERTE

UND VERANSTALTUNGEN ...



Am Mittwochnachmittag finden verschiedene Workshops (Kindersinfonie, TV-Hits für Kids, Chor-Workshop, Trash-Didgeridoo, Rap + Beatbox + DJ-ing Workshop) für Kinder vom Kindergartenalter bis zu Jugendlichen statt. Alle diese Workshops sind für die Teilnehmer gratis. Eine Anmeldung ist nötig.

Am Mittwochabend findet ein Doppelkonzert mit den Bands 2famous und den Drops statt. Das Donnerstagskonzert richtet sich mit der Band „Marius & die Jagdkapelle“ an die jüngeren Zuhörer. Am Freitagabend ist das Thurgauer Kammerorchester mit einem speziellen klassischen Programm zu Gast.

Am Samstag schliesslich findet von 11.00 bis 22.00 das grosse Musik & Kulturschulfest statt. Mit vielen, vielen Bands verschiedenster Stilrichtung aber auch genügend Verpflegungs-Varianten während des ganzen Tages. Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen und eventuell benötigte Anmeldeformulare sind wir immer auf der Homepage der mks-htg und www.mshtg.ch abrufbar.

Tja, so sollte es uns eigentlich gelingen auf dem „Kulturboden Hinterthurgau“ eine neue, zusätzliche Schicht „Humus“ aufzutragen. In dem Sinn würden wir uns natürlich sehr freuen, Sie an einem oder mehreren Anlässen begrüssen zu dürfen.



HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE!

Heinrich Keller

Emmi Röthlisberger-Giger

Am 19. März konnte Emmi Röthlisberger-Giger ihren 80. Geburtstag feiern. In Nassen in der Gemeinde Mogelsberg wuchs Emmi mit ihren Geschwistern auf und besuchte auch die Schule an diesem Ort. Nach der Schulzeit hiess es fremdes Brot essen und so kam Emmi auf einen

Bauernhof im Zürichbiet bis die Familie nach Hurnen zog und Emmi in der Weberei Sirnach Arbeit fand. Später war sie in Wattwil im Service tätig und absolvierte zu dieser Zeit den Wirtkurs in St. Gallen. Als die Eltern in Dieselbach ein Restaurant mit zugehörigem Laden übernahmen war es klar dass sie dort ihre Fähigkeiten einsetzte. Hier lernte sie auch Leo, ihren späteren Mann kennen und im Jahre 1959 läuteten die Hochzeitsglocken.

Während 15 Jahren führte sie das „Bergli“ (zuerst als Pächterin) und machte das Restaurant weit über die Region hinaus bekannt. 1970 konnte die Familie das Eigenheim an der Dorfstrasse erwerben und übersiedelte nach Wiezikon.

Als „Vollblut-Beizerin“ war sie an den kommenden Dorffesten aktiv in Wirtschaft und Kaffeestube tätig. Gerne erinnert sie sich an diese aktive Zeit und weiss auch viele Geschichten und Ereignisse aus ihrem Leben zu erzählen.

Ein Unfall brachte verschiedene Spitalaufenthalte nach sich. Nun verbringt Emmi ihren Lebensabend im Wohn- und Pflegeheim Eschlikon.

Hedwig Müller-Müller

Wer Hedwig Müller-Müller mit Gärtnerschürze in ihrem gepflegten Garten werken sieht, glaubt kaum dass sie am 29. März den 85. Geburtstag feiern konnte.

Die Jubilarin wuchs in Hub/Busswil, im ehemaligen Rest. Rössli, auf. Nach der Schulzeit musste sie, nach dem frühen Tod ihrer Mutter, zu Hause tatkräftig mithelfen. Dass sie und ihre Schwester einen Sommerkurs an der Haushaltungsschule Arenenberg besuchen konnten war, bei der grossen Belastung zu Hause, nicht selbstverständlich.

Nach der Heirat mit Albert Müller im Jahre 1951 wohnte das junge Paar in der Schmitte, dem Elternhaus von Albert bis sie 1964 das neuerstellte Einfamilienhaus an der Fischingerstrasse beziehen konnten und hier durften die sechs Kinder ihre Jugendzeit verbringen. Ein schwerer Schlag war der frühe Tod ihres Mannes der die bekannte Firma „Sanitär Müller“ in Sirnach vom Einmannbetrieb zu einem florierenden

Unternehmen aufgebaut hatte und dieses kurz vorher einem Nachfolger übergeben hatte.

Mit ihrer Liebe zum Garten, den guten Kontakten zu ihren Kindern und hie und da einigen Worten mit Bekannten und Nachbarn lebt sie eher zurückgezogen in ihrem Heim an der Fischingerstrasse.

Albert Scherrer

„Magsch es Chrömlī“ an diesen Spruch von Albert Scherrer, der am 3. Mai seinen 90-igsten Geburtstag, feiern konnte erinnern sich noch viele die damals etwas auf der Post zu erledigen hatten.

Albert verbrachte seine ersten Lebensjahre in Hemberg und im Höög in Oberhelfenschwil. Hier besuchte er die Primarschule und später die Sekundarschule in Necker.

Den Lehrer haben sie schon etwas gefürchtet da er meistens über die Streiche Bescheid gewusst habe.

Nach der Schule fand Albert in der Weberei Sohl Arbeit und dies zu einem Stundenlohn von 35 Rappen. Aber die Mutter war der Ansicht dass er zufrieden sein solle dass er etwas verdienen könne. Der Vorunterricht und später der Turnverein waren der Ausgleich zur Arbeit.

Nach der Rekrutenschule und mit der Ermunterung durch einen Dienstkameraden wechselte er zur Post. Die Ausbildung zum Postbeamten holte er sich in Gossau und St. Gallen sowie in 2 Jahren Welschland-Aufenthalt.

Nach der Wahl zum Briefträger in Wattwil konnte er endlich seine Hedi heiraten, da er jetzt über ein Einkommen verfügte, das eine Familie ernähren konnte. Mit seinem Chef, ebenfalls Mitglied im TV war er beim Sport per Du, aber bei der Arbeit galt die Anrede per Sie.

1958 erfolgte die Wahl zum Posthalter in Wiezikon. Damals gab es im Dorf noch eine Morgen- und eine Nachmittagszustellung, während die übrigen Gebiete der weitläufigen Tour nur einmal bedient wurden. 1962 konnte die Familie den Neubau ihres Einfamilienhauses mit Postbüro feiern. Wenn ein Gewitter drohte und Albert mit der Post unterwegs war half er noch rasch das Heu in die Scheune zu bringen oder er über-

nahm auch kleine Besorgungen.

Nach 41 Jahren wurde er am 30. 6. 1987 pensioniert.

Turnverein, Männerriege und Skifahren bedeuteten ihm viel. So war er viele Jahre Oberturner aber auch als Aktuar der Schulgemeinde Egg war er lange tätig.

Dass der Sohn Peter und seine Schwiegertochter ihre Reise durch Südamerika abgebrochen haben und er mit Ihnen und der Enkelin seinen Geburtstag feiern konnte bedeutet ihm sehr viel.

Heinrich Gantenbein

Heinrich Gantenbein durfte am 2. Januar seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar liess der Redaktion seine Lebensgeschichte zukommen, die so interessant und lebendig geschrieben ist, dass es schade wäre sie auf den begrenzten Raum der GLÜCKWÜNSCHE zu beschränken. Wir begnügen uns deshalb hier mit der herzlichen Gratulation und besten Wünschen für den Jubilar. Seine Lebensgeschichte wird in einer späteren Ausgabe erscheinen.



Club junger Familien

www.cjf-sirnach.ch

Aus dem Jahresprogramm 2012

Mai 2012

Mittwoch, 09.05. 14 – 15:30 Uhr im kath. Pfarreiheim (geändertes Datum!)

EM 2012 Panini-Bildchen Börse

September/

Samstag, 29.9. 14.00 – 16.00 Uhr im Pfarreiheim Sirnach

Herbst-/ Winterbörse

Verkaufen Sie selber gut erhaltene Artikel – rund ums Kind!

November 2012

Samstag, 17.11. im Pfarreiheim Sirnach

Kinoplansch für kleine und grosse Kids

Kinder 4-7 J. 16.00- ca. 17.30 Uhr;

Kinder ab 8 J. ab 17.30 Uhr

Regelmässige Veranstaltungen**Nordic-Walking Lauffreff**

Jeden Mittwochabend - Zeit und Ort individuell

Anmeldung und weitere Auskünfte erteilen

Doris Kaufmann 071 966 52 62

Michaela Mielsch 071 966 11 59



Panini-Bildchenbörse EM 2010

Foto:Fotogalerie www.cjf-sirnach.ch

Katholische Frauengemeinschaft Sirnach/ Eschlikon

www.kath-kg.ch/pfarreien.html dann Sirnach/Eschlikon auswählen/

Aus dem Jahresprogramm 2012

Mai 2012		
Donnerstag, 31. Mai		
Jahresausflug Tropenhaus Wolhusen		
Juni 2012		
Donnerstag, 07. Juni, 09.00 Uhr		
Eucharistiefeier der FG, Fronleichnam		
Anschliessend sind alle Gottesdienstbesucher herzlich eingeladen zum Kaffee im Pfarreiheim.		
August 2012		
Wanderung zum Wallfahrtsort Ziteil		
Weitere Infos folgen.		
Make – up – Kurs		
Donnerstag, 23. August,	14.00 – 17.00 Uhr	(1. Kurstag)
Mittwoch, 29. August,	18.00 – 21.00 Uhr	(2. Kurstag)
Kursleiterin: Andrea Fisch, Wil		
Kosten: Fr. 50.--/pro Person		
Teilnehmerzahl beschränkt		
September 2012		

Dienstag, 18. September, 09.00 – 11.00 Uhr

Frauenbildung – Frauenzmorge

„Grossmütter – Mütter – Kinder früher und heute“

Greuterhof Islikon

Referentin: Dr. phil. Heidi Witzig, Winterthur,

Historikerin, Spezialistin in Gesellschaftsfragen

Anmeldung erforderlich, www.tkf.ch

Kreativ – Kurs

Zierobjekt für den Garten

Oktober 2012

Dienstag, 02. Oktober, 19.00 Uhr

Gemütlicher Pilgerrückblick: Konstanz/Genf

Pfarreiheim Sirnach

November 2012

Donnerstag, 01. November, 09.00 Uhr

Eucharistiefeyer der FG

Anschliessend sind

Regelmässige Veranstaltungen

Regelmässige Veranstaltungen

Arbeitsnachmittag für die Missionen

Jeweils am 1. Montag im Monat, 14.00 – 16.00 Uhr im Vikariat

Französisch – Konversation

Jeweils am 1. Montag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarreiheim

Frauenmesse

Jeweils am 1. Donnerstag im Monat, 09.00 Uhr in der Pfarrkirche

SeniorInnen – Treffen

Jeden 1. Mittwoch im Monat, ab 14.00 Uhr im Pfarreisaal Eschlikon

Jeden 2. Mittwoch im Monat, ab 14.00 Uhr im Pfarreiheim Sirnach

Montagswanderungen

Jeweils am 1. Montag im Monat, 13.00 Uhr beim Bahnhof Sirnach



Für aufmerksame Egger Nachrichtenleser: Wo wurde dieses Bild aufgenommen?

Foto: Marion Erne